

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 5

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



hochparterre .wettbewerbe 2

HOCHPARTERRE
VERLAG
DER KUNSTSCHAUER IN ALLEN LAGEN.
MÖBEL & RÄUME
Ein Rundgang durch die
Schweizer Wohngeschichte

hochparterre .wettbewerbe 2

Neuauflage 2011
Hochparterre Verlag, Zürich • 40 Seiten
Kunstschauerschmiede, Zürich
Reichweite: 100'000 Leser • Preis: CHF 15.–
Von: 100'000 Schweizer Architekten und
Ingenieuren aus den Bereichen Architektur,
Schulgebäude, Feuerwehr, Landes- und
Kulturbau, Gewerbebau, Wohnen, Industrie,
Schlafplätze, Flughafen, Eisenbahnen, Wasser- und
Energieversorgung, Straßen- und
Verkehrsbau, Städtebau
Druckerei: Schäffer-Poeschl, Wien
Drucksort: Zürich
Druckdatum: 1. September 2011
Rechtevertrag: Gebührt nicht nur das Aussehen



Tag der Architekturfotografie



HOCHPARTERRE VERLAG

SONDERHEFT > MÖBEL UND RÄUME

Über die Jahrhunderte hat sich das Wohnen fundamental verändert. Das zeigen historische Zimmer in der Ausstellung «Möbel & Räume Schweiz» im Landesmuseum in Zürich. Das Hochparterre-Sonderheft zur Ausstellung umfasst außerdem Texte über Möbelklassiker, die Entwicklungsgeschichte des Ofens oder die Ausstellungsgestalter vom Atelier OI.

> Möbel & Räume: Ein Rundgang durch die Schweizer Wohngeschichte
2011, CHF 15.–

HOCHPARTERRE WETTBEWERBE 2/2011

> Stadion Schützenwiese, Winterthur
> Wohnüberbauung Brünnen, Bern
> Schulanlage Felsberg, Luzern
> Aménagement du site de La Tuilière, Lausanne
> Limmat Tower, Dietikon
> hochparterre.wettbewerbe 2
2011, CHF 41.–

AUSSCHREIBUNG > STADTLANDSCHAU

Jede Politikerin, jeder Politiker sagt, wie wichtig Architektur und Ortsbild für die Gemeinde seien. Hochparterre misst sie an ihren Taten und ruft zur Stadtlandschau auf. Gemeinde- und Stadtbehörden, Quartierentwickler, Planerinnen, Architekten und Landschaftsarchitektinnen sind eingeladen, ihre Projekte einzureichen. Eine Jury wählt die überzeugendsten aus, am Stadtag vom 28. Oktober werden sie vorgestellt. Teilnahmebedingungen siehe Seite 43

VERANSTALTUNGEN

> Tag der Architekturfotografie: Hochparterre und Swiss-Architects.com laden ein zu Ausstellungsführung, Portfolios, Sofagespräch, Podium.
Datum: Montag, 23. Mai 2011 Programm siehe Seite 28.
Ort: ewz-Unterwerk Selnau, Zürich
> Architekturführungen: «Verborgen, vertraut. Architektur im Kanton Glarus von 1900 bis heute», heißt das neue Buch aus der Edition Hochparterre. Das Glarner Architekturforum organisiert Führungen zu Gebäuden, die im Buch vorgestellt werden.
Datum: 21. Mai 2011, 9.30 Uhr, Treffpunkt am Bahnhof Näfels; 18. Juni 2011, 9.30 Uhr, Treffpunkt am Bahnhof Glarus; 24. September 2011, 9.30 Uhr, Treffpunkt am Bahnhof Schwanden. Anmeldungen an marti@hochparterre.ch

HOCHPARTERRE ONLINE

DER TURM AUS ALLEN LAGEN

Um den Brennpunkt zum Prime Tower siehe Seite 36 zu bebilden, haben wir den jungen Fotografen Peter Hauser losgeschickt. Seine Fotostrecke zeigt den Turm aus allen Lagen. Der Platz dafür ist im Heft beschränkt, nicht aber im Netz. Auf unserer Website laden wir ein, die Serie in ihrer ganzen Länge und Schönheit zu betrachten.

SCHLAFEN IN HALEN

hochparterre.ch verlost eine Nacht in der berühmten Siedlung Halen bei Bern. Erbaut Ende der Fünfzigerjahre durch das Architekturbüro Atelier 5 und mittlerweile unter Denkmalschutz gestellt, bietet die Siedlung heute ein schönes 2-Zimmer-Bed-&-Breakfast. Auf unserer Website verlosen wir eine Nacht im «Meilenstein moderner Siedlungsarchitektur». Teilnehmen kann, wer Hochparterre abonniert hat. Ein weiterer Grund für Abonnentinnen und Abonnenten, sich auf hochparterre.ch kostenlos zu registrieren.

> www.hochparterre.ch

**Lifte bauen
ist unsere
Stärke.**

Das zeigt sich gerade bei
architektonisch und kon-
zeptionell anspruchsvollen
Projekten.
Wir setzen Ihre Vision um.



Jugendherberge St. Alban
Architekt:
Bücheler Bründler
Basel - CH



Mehr als ein Lift.



Emch Aufzüge AG
Fellerstrasse 23
Postfach 302
3027 Bern

Telefon +41 31 997 98 99
Fax +41 31 997 98 98
www.emch.com

6/7 // MEINUNGEN

KLEINGÄRTEN: STADTBLOCKADEN ODER NÖTIGE FREIRÄUME?

Basel stimmt am 15. Mai 2011 über eine Initiative und zwei Gegenvorschläge ab, die die Kleingartenareale in Stadt und Umland ganz oder größtenteils schützen wollen. In der Stadt geht es um fünfzig Hektaren, auf denen teilweise Wohnungen und Parks entstehen könnten. Auch Zürich streitet wiederkehrend über die Kleingartenareale. Bieten sie unentbehrliche Erholungsräume? Oder blockieren sie die Stadtentwicklung? Wie könnte man die Gärten heute neu denken? Zwei Basler und drei Zürcher Meinungen. RM

**Heinrich Ueberwasser: «GÄRTEN SCHÜTZEN – FÜR DIE NÄCHSTEN 15 JAHRE»**

Warum wollen Sie Familiengärten schützen? Weil sie unverzichtbare Freiräume für Stadtbewohner in engen Wohnverhältnissen sind. Auch Spielplätze und Beizli, selbst für Nicht-Gärtner, nach dem «Prinzip Waschküche»: Man muss sich an eine Ordnung halten, miteinander auskommen. Das geschieht kreativ und verspielt. Die Kinder lernen: Was wir essen, wächst im Grünen, nicht in der Kühltruhe im Supermarkt.

Sie sichern privat genutzte Gärten und behindern damit Wohnüberbauungen im öffentlichen Interesse. Wie rechtfertigen Sie das? Die Gärten sind nicht privat, alle können eine Parzelle pachten. Die Areale sollen für die nächsten fünfzehn Jahre bestehen bleiben, laut der Initiative zu hundert Prozent, laut Gegenvorschlägen zu achtzig Prozent. Wohnungsbau ist nur im öffentlichen Interesse, wenn die Raumplanung als Ganzes stimmt: Verdichtung, Grünraumanteil, öffentlicher Verkehr und soziale Anliegen. Bauen soll man dort, wo Flächen und Gebäude brach liegen: Hafen, Dreispitz, frei werdende Bahn- und Büroareale. Später könnten junge Architekten neue urbane Konzepte für die zusammenhängenden Garten-

areale entwickeln. Heinrich Ueberwasser hat keinen Familiengarten, aber Initiative und Gegenvorschlag mitentworfen. Er sitzt für die SVP unter anderem im Basler Grossen Rat.

**Christina Schumacher: «NEUE FORMEN»**

Kleingartenareale können der Integration dienen: Leute mit Migrationshintergrund und Schweizerinnen, immer mehr auch junge Familien, kommen in Kontakt. Es gilt also, sorgfältig und situativ zu entscheiden, ob Gärten weichen sollen. Sicher gibt es Standorte, auf denen eine Stadt heute für die Allgemeinheit wichtigere Nutzungen realisieren können muss, Wohnungen zum Beispiel. Auch scheint mir das Abschliessen, also Privatisieren der teils grossen Areale fragwürdig. Es braucht neue Gartenformen, zum Beispiel Gartengenosenschaften mit Äckern ausserhalb der Stadt wie Ortolooco oder der geplante Zürcher Pfingstweidpark mit Garteninseln, wo alle und ohne Pachtgärtner können. Die sind zwar nicht vor Vandalismus geschützt – aber dafür dürfte ein solcher Park stärker besucht und damit besser sozial kontrolliert sein. Christina Schumacher ist Professorin für Soziologie am Institut Architektur der FHNW.



Kees Christiaanse: «WIDERSTANDS-MESSER» Dass sich Kleingärtner gegen das Überbauen ihrer Areale wehren, gehört zu einer Stadtgesellschaft. Ich sehe die Gärten als Seismografen des Widerstands gegen zu schnelle, rücksichtslose Stadtentwicklung. Der Widerstand provoziert die nötige politische Diskussion darüber, was auf den Arealen gebaut werden soll. Es muss zwingend im öffentlichen Interesse sein. Meist handelt es

sich um Restflächen, wo es abzuwagen gilt: Sollen sie überbaut werden? Warum, womit? Die Gärten am Waldrand in Zürich etwa sind wertvolle Puffer zwischen Stadt und Wald. Ich würde die Gärten nicht unbedingt schützen, sondern von Fall zu Fall abwägen. Werden Gärten aufgehoben, sollte die Stadt Compensationsflächen anbieten. Die Gärten könnten als Zwischennutzungen für einige Jahre zyklisch brach liegende Areale und neue Restflächen beleben. Kees Christiaanse ist Professor für Architektur und Städtebau an der ETH Zürich.

**Roger Diener: «DIE INITIATIVE SETZT DIE ZONENPLANREVISION AUFS SPIEL»**

Im Rahmen der Testplanungen für die Stadtrandentwicklung von Basel Ost haben Diener & Diener Architekten mit August Künzel Landschaftsarchitekten einen zusammenhängenden Park zwischen Basel und Riehen, von der Wiese bis zum Rhein, entworfen. Dieser Park ist das grösste Projekt, das der Zonenplanrevision zugrunde liegt. Er umfasst Inseln für Landwirtschaft, Schulen, Sport, Wohnen und Familiengärten. Der attraktive Stadtpark sollte auch den Ansprüchen der Kleingartenpächter Rechnung tragen. Sie sollten ihm ihrerseits entgegenkommen, etwa indem die jährlich sechs Prozent Pächterwechsel genutzt werden könnten, um über die Zeit zusammenhängende Freiflächen zu schaffen.

Doch die Initianten scheinen sich kategorisch zu weigern, an diesem Prozess teilzunehmen. Regierung und Parlament liessen sich beirren. Ihr Gegenvorschlag gibt die Ziele einer nachhaltigen Stadtentwicklung der nächsten fünfzehn bis zwanzig Jahre leichtfertig preis. Initiative und Gegenvorschlag setzen die Zonenplanrevision aufs Spiel; pauschale Gewährleistungen werden es unmöglich machen, den neuen Park mit seinen Inseln prozesshaft zu entwickeln. Dabei geht es nicht nur um Wohnraum, nicht nur um den Park, sondern auch darum, Wandlungs-

Visionen realisieren.

Fenster + Fassaden www.erne.net
Modul-Technologie T +41 (0)62 869 81 81
Schreinerei F +41 (0)62 869 81 00

ERNE

Architekt: Herzog & de Meuron Basel Ltd., Basel